

Bundesrat Walter Hauser †

Autor(en): **Aeberly, Rudolph**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1902-1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stunde weiter unter herrlichen Bäumen verborgen ist, fand ich keinen Einlaß. Zwar las der Konstabler im Schilderhäuschen neben dem Tore die Zeitung, aber er bemerkte mich doch und sagte mir, der Herr sei nicht zu Hause und es gebe nichts zu sehen. Der nahm's so gemüthlich mit seiner Pflicht wie die Soldaten nebenan. Eine Gruppe übte sich im Signalisieren mit Fähnchen, eine andere im Dauerlaufe. Es sah nicht gefährlicher aus als etwa bei uns die letzte Viertelstunde in einer Turnstunde, wenn der Lehrer die Wahl der Uebungen freigegeben hat. Auf einer kleinen Anhöhe steht zu Ehren Wellingtons ein Obelisk, in dessen Seiten die Namen seiner Siege eingegraben sind. Was für Taten haben diese Vaterlandsverteidiger wohl seither verübt, um den Ruhm ihrer Vorfahren aufzufrischen?

Bundesrat Walter Hauser †



Der Abendwind rauscht durch die dunklen Rüstern,
Die um den Friedhof stehn auf treuer Wacht,
Und welcke Blätter Totenklagen flüftern.
Der Vesperklang begrüßt die stille Nacht,
Und auf die Gräber senkt sich Gottes Friede,
Wie tiefe Waffenruh aufs Feld der Schlacht.

Im Heiligtum des ew'gen Schlafs hienieden
Empfängt die Gruft ein neues Opfer nun,
Und wieder ist ein Herz von uns geschieden!
Doch selig ist's — nach Kampf und Sieg zu ruhn
Im Ehrentempel seines Vaterlandes,
Wenn Kranz und Banner wehn für den Tribun!
Entschlafne Kraft, — im Licht des Fortbestandes
Lebt deiner Arbeit ernste Mannestat
Fürs Wohl des Volkes und des Heimatstrandes.
In Garben steht nun deine Lebensfaat,
Und Gottes Auge zählt die guten Lehren,
Die Werke treuer Pflicht in Volk und Rat;
Doch sei getrost — sie werden sich bewähren,
Und ruht auch deine Hand im Abendlicht,
So wird die Liebe dir das Grab verklären —
Im Herzen deines Volkes stirbst du nicht!

Rudolph Heberly, Erlenbach.

*

*

*

Scharf ausblickenden Auges am Steuer stehend, ist dieser treue Sohn der Schweiz dahingesunken, mitten in einer für das Gedeihen des Vaterlandes wichtigen Arbeit, der Feststellung des neuen Zolltarifgesetzes, vor der Zeit erdrückt von der allzuschweren Bürde der Pflichten, die sein hohes, von ihm überaus gewissenhaft erfülltes Amt ihm aufgeladen hatte. So ist es wohl nur billig, daß wir ihn im Bilde den Lesern unserer Zeitschrift vorführen, obwohl diese keinen politischen Charakter hat, und einen Ueberblick über seine Wirksamkeit im Dienste der Heimat geben.

In Wädensweil am 1. Mai 1837 geboren, erhielt er seine höhere Schulbildung am Gymnasium und an der Industrieschule in Zürich, bekam früh die Führung der ziemlich ausgedehnten väterlichen Gerberei, in welchem Beruf er von unten auf diente, beteiligte sich daneben eifrig als Demokrat an der Politik seines Heimatkantons und wurde 1868 in den Verfassungsrat, 1869 in den Kantonsrat gewählt, um 1881 Mitglied der Regierung zu werden. Nachdem er von 1869—75 dem Nationalrat, von 1879—1888 dem Ständerat (1883 als Präsident) angehört hatte, wurde ihm am 13. Dezember 1888 die Ehre zu teil, den einen Monat zuvor verstorbenen Bundesrat Hertenstein zu ersetzen und das Militärdepartement zu übernehmen, für das er als Oberst der Artillerie besondere Befähigung besaß. Ihm verdanken wir die nötig gewordene Neubewaffnung der Infanterie. 1891 übernahm Hauser das Finanz- und Zolldepartement, bei dessen Leitung ihm seine kaufmännischen Kenntnisse und seine Vorliebe für wohlgeordnete Dekonomie sehr zu statten kamen. Seiner Initiative und Energie gelang es, die schon lange nötig gewordenen Normen für das Besoldungsweisen des Bundes aufzustellen und die undemokratische Begünstigung einzelner Beamten aufzuheben. Unter ihm wurde die Finanzkontrolle verbessert und vortrefflich durchgeführt. Neben Herrn Zemp hat er an der Finanzierung der Bundesbahnen mitgewirkt und deren Verstaatlichung in aller

Ruhe und mit unparteiischer Redlichkeit so durchführen helfen, daß der Kredit der Eidgenossenschaft zunahm, anstatt daß er, wie vielfach befürchtet wurde, Schaden litt. In sein Departement fiel auch die weitläufige und verwickelte Alkoholverwaltung. Sein Hauptverdienst bleibt jedoch die energisch, zielbewußt und methodisch durchgeführte Sicherung der Finanzlage des Bundes, ohne welche die Wohlfahrt des Landes undenkbar ist, und die Schaffung einer einfachen und übersichtlichen Komptabilität, die geradezu musterhaft genannt werden kann.

Am 22. Oktober starb Walter Hauser an einem Hirnschlag, nachdem er zwei Tage zuvor noch Budgetsitzungen geleitet hatte. Seine Asche ruht im Krematorium zu Zürich.

Weihnacht.

Aus entschwund'nen Tagen
Taucht ein lichter Raum.
Hell in seiner Mitte
Strahlt ein Weihnachtsbaum
Und zwei blonde Knaben
Schau'n zu ihm empor,
Ihre jungen Stimmen
Jubeln froh im Chor. —
Aus Erm'nungsfernen
Hebt sich ein Gelaß,
Zwischen welken Blumen
Ruht ein Antlitz blaß.

Unterm kühlen Rasen
Schläft seit manchem Jahr
An des Vaters Seite
Jenes Knabenpaar.
Einsam in der Kammer
Sinnt ihr Mütterlein
Weihnachtsfeierklänge
Schweben sacht herein.
Durch die stillen Räume
Sel'ge Engel ziehn,
In den weißen Händen
Zarte Lilien blüh'n!

E. Meyer-Brenner, Basel.

Vermischtes.

Riesen unter den fleischverdauenden Pflanzen. Man sollte es dem niedlichen Moorpflänzchen, unserem Sonnentau (*Drosera*), gar nicht zutrauen, daß er ein schlimmer Insektenfresser ist. Seine Blätter tragen oberseits zahlreiche abstehende Drüsenhaare, die ein klebriges Sekret abgeben. Eine Mücke etwa setzt sich auf das Blatt, sie haftet an dem zähen Saft, die gereizten Haare krümmen sich langsam gegen die Mitte der Blattfläche, in etwa einer Stunde ist das Tierchen allseitig umschlossen, unrettbar verloren. Die Drüsenhaare beginnen nun einen Pepsin haltenden Saft auszuscheiden, welcher Eiweiß löst, in Peptone verwandelt. Die Haare wahrscheinlich selbst saugen dann die Lösung auf, der Reiz hört auf, die normale Stellung tritt wieder ein, die Reste des Insektes werden freigegeben. — Gleichen Reiz wie Insekten üben Fleischstückchen, Eiweiß und Ammoniaksalze und noch manche andere stickstoffhaltenden Substanzen aus, — es scheint der Pflanze eine Begierde nach solch kräftiger Nahrung innewohnen.

Ähnlich wie bei der *Drosera* wirken die Blätter der in den Sümpfen Carolinas heimischen Venus=Fliegenfalle (*Dionaea*); bei *Aldrovandia*, die u. a. in Oberschlesien vorkommt, schlägt die gereizte Blattfläche plötzlich zusammen; der ceylonische Kannenstrauch (*Nepenthes*) und der prächtige amerikanische Wasserkrug (*Sarracenia*) scheiden in Blattchläuche Wasser aus, in dem hineinkriechende Insekten umkommen und dann durch gleichzeitig ausgeschiedene Pepsine und Säuren verdaut werden.